

Sendereihe	Das Kriegsende an Rhein, Ruhr und Weser
Sendefolge	Folge 3
Zielgruppe	ab 8. Schuljahr
Redaktion	Beate Schröder-Off
Autor / Autorin	Anne Roerkohl, Florian Opitz, Mathias Haentjes
Autor / Autorin	Jutta Dehé
Begleitmaterial	

Arbeitsblatt 2

Amerikanische Besatzung - amerikanische Befreiung: Zeitenwende!?

Amerikanische Soldaten in Westdeutschland

“Vor dem Rathaus war zwar ein Wachposten aufgestellt, doch stand dieser nicht mit geschultertem Gewehr vor oder in einem Schilderhäuschen, sondern hatte es sich in einem Korbsessel bequem gemacht, seine Knarre zwischen den Knien.“

Edith Tinnermann aus Münster

“Sie hatten keine Stiefel und Schuhe, wie ich sie kannte, benagelt, wo man jeden Schritt hörte. Sie schlichen mit ihren Gummisohlen. Ich fand das also ganz komisch, also wie die Schleicher sich auf den Straßen bewegten. Da war natürlich die deutsche Voreingenommenheit: Militär hat zackig zu sein, hat Lärm zu machen. Und die nahmen das leger, ziemlich locker. Das fand ich außerordentlich amerikanisch.“

Siegfried Kessemeier, damals 12 Jahre, Oeventrop

“Als ich das erste Mal wieder aus unserer Vorstadt ins Zentrum ging, lag so etwas wie Heiterkeit über den Straßen. In den Lautsprechern spielten Glenn Millers Army Air Force Band. Gls hockten in der Sonne, lachten und hielten Bierbüchsen in der Hand.“

Rolf Schneider, Harz

- Was fällt den Zeitzeugen an den amerikanischen Soldaten auf, was beeindruckt sie? Warum?

Arbeitsblatt 2

In amerikanischer Kriegsgefangenschaft

In den Rheinwiesenlagern, Übergangslager bis zum Sommer 1945, befanden sich tausende deutsche Soldaten in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Es gab nur notdürftige Verpflegung und keinerlei Unterkünfte. So starben abermals etliche Menschen.

Notiere, was die Zeitzeugen Wilhelm Zimmermanns, damals 17 Jahre, und Hans Georg Borck, damals 24, erlebten:



Wilhelm Zimmermanns



Georg Borck

Aufgaben:

1. Kurz nach Kriegsende bemühen sich die Alliierten um eine Aufarbeitung von Kriegsverbrechen. Sie wollen in "Entnazifizierungsverfahren" nicht nur Nazi-Größen, sondern auch Mitläufer und den kleinen Mann auf der Straße mit seiner individuellen Schuld zur Verantwortung ziehen.
Den Alliierten stellt sich immer wieder die Frage, weshalb es nicht zum Aufstand gegen Hitler gekommen ist.
■ Wie denkst du darüber?
2. Über Schuld äußert sich der polnische Politiker Adam Daniel Rotfeld, Jude und Überlebender des Völkermords, folgendermaßen:
"Es ist sehr wichtig, sich bewusst zu machen, dass jede Nation in der Lage ist, schlimmste Verbrechen zu begehen, aber auch größte Wohltaten zu vollbringen. Verbrechen hängen nicht von der Nationalität der Täter ab, sondern von dem politischen System, in dem sie begangen werden."
■ Nimm Stellung!
3. Der Begriff "Kollektivschuld" ist eine rechtsradikale Erfindung: Die Alliierten hätten die Kollektivschuld aller Deutschen angenommen zur Bestrafung, Entmilitarisierung und wirtschaftlichen Demontage. Die These einer deutschen Kollektivschuld ist niemals Bestandteil der alliierten Politik gegenüber Deutschland gewesen.

Warum haben rechtsradikale Kräfte dieses Gerücht in Umlauf gebracht?

Wie reagieren Deutsche unterschiedlicher Generation auf den Begriff?

- Veranstalte dazu eine kleine Umfrage und berichte!